

Sogar Grundstoff für Kaugummi

Astrid-Lindgren-Schüler befassten sich intensiv mit dem „Baum des Jahres“: der Kiefer

GREBENAU (oz). „Kinder, die Kiefer ist ein toller Baum: Ihr Harz ist Grundstoff für viele Dinge, sogar für Kaugummi und aus 50 Millionen Jahre alten versteinerten Harztropfen kann man Bernsteinschmuck herstellen. Wenn ihr in die Ferien an die Ostsee fahrt, könnt ihr mit etwas Glück am Strand ein Stück Bernstein finden“ sagte Förster Arno Eifert zu Beginn der Pflanzaktion „Am Tag des Baumes“ zu Schülern der Astrid Lindgren-Schule in Grebenau.

Die Kiefer (Pinus silvestris) ist, wie Eifert ausführte, ein genügsamer Baum, keine andere heimische Baumart habe ein so riesiges Verbreitungsgebiet wie dieser anspruchslose Überlebenskünstler. Als lichtbedürftige Pionierbaumart sei sie gerade für die Aufforstung armer und trockener Standorte geeignet. Für die Forstwirtschaft im Müritzenchen war sie lange Jahre der „Brotbaum“. Wegen ihrer hervorragenden Wertholzqualität sei die „Grebenauer Kiefer“ bundesweit bekannt. Die zweinadeli-

ge, immergrüne Kiefer, deren Name erst durch Luthers Bibelübersetzung aus der Zusammensetzung der Wörter „Kien“ (harzreiches Holz) und Föhre entstanden ist, weist am Stammfuß eine graubraune, plattige Borke und im oberen Stammbereich eine fuchsrote, dünne Spiegelrinde auf.

Eine wichtige Verwendung, an die sich die ältere Generation noch lebhaft erinnert, war die Harznutzung. Nach Entfernen der Rinde wurde die Kiefer an einer Seite fischgrätartig angeritzt und mit Hilfe angehängter Töpfchen wurden pro Baum im Frühjahr ein bis vier Kilo flüssiges Harz aufgefangen.

Harz ist, wie Eifert weiter schilderte, Grundstoff für Terpentinöl und Kolophonium, Kosmetika, Heilmittel, Lacke, Linoleum, Buchdruckerschwärze und Geigenbogenharz. Früher wurden auch noch Wagenschmiere, daher komme der Begriff „Schmier- oder Schmeerofen“ und Holz-

teer (Pech) zum Abdichten von Holzfässern und Booten gewonnen.

Den Kindern der Astrid Lindgren-Schule in Grebenau, begleitet und betreut von ihren Lehrern Lothar Hartl und Sabine Bartel, der Natur- und Vogelschutzgruppe Schwarz sowie vom Team des Ausbildungszentrum für Naturschutz im Vogelsbergkreis (AZN) aus Kirtorf mit dem Umweltpädagogen Martin Jatho und der Ethnologin Bettina Dören macht die Pflanzung der 200 Kiefernabäume riesigen Spaß.

„Super und Vollgeil“ fanden die Kinder auch das „Riechspiel“, bei dem verschiedene Produkte aus Kiefernadeln wie Latschenöl und Franzbranntwein, Harz und Holzteer „erschnüffelt“ werden konnten. Für die kleinen, fleißigen Pflanzler gab es gegen das Versprechen sich weiterhin um das Wachsen und Gedeihen der Kiefernabäume zu kümmern, noch einen „Baumpaten-Kienappel“ und einen schmucken baltischen Bernstein.



Die Grebenauer Schüler bei ihrem Besuch im Wald.